

Die Königlich-Preußische Post in Netphen

Postwärteramt ab 1818

Ein großer Fortschritt für das „platte Land“

Schon im 16. Jahrhundert wurden Briefe aus Siegen von eigenen, hierfür entlohnten Boten unter anderem auch an den Schultheißen in Netphen befördert, wie sich aus entsprechenden Siegener Renterechnungen ergibt. Seit 1704 verkehrte eine kurpfälzische Personenpost, die von Mülheim bei Köln über Frankfurt am Main bis Heidelberg die beidseits des Rheins liegenden Landesteile miteinander verband. Ab 1707 wurde auf Wunsch der nassauischen Fürsten dieser 1774 von der Thurn- und Taxis'schen Kaiserlichen Reichspost übernommene Postkurs anstatt über den Westerwald über Siegen, Dillenburg, Herborn und Wetzlar geleitet und tangierte auch das Netphenland. Die von Thurn und Taxis 1735 eingeführten und über Siegen geleiteten Reitpostkurse berührten ebenfalls dieses Gebiet.¹

Beide Postkurse brachten aber keinen wirtschaftlichen Nutzen für das östliche Siegerland. Dieses wurde 1806 als Kanton Netphen in das von Kaiser Napoleon Bonaparte er-

richtete Großherzogtum Berg eingegliedert. Am 17. Februar 1812 schrieb der Präfekt in Dillenburg an den Unterpräfekten in Siegen, als er über die Organisation des Botenwesens im Kanton Netphen ein Gutachten anforderte, „daß der dem Boten Hieronimus Wagner zu Netphen und Irmgarteichen verwilligte Lohn so gering ist, daß ein wohlfeilerer Akord mit einem andern nicht zu erwarten ist“.² Bereits am 15. November 1813 fand die Großherzoglich Bergische Post im Zuge der Befreiungskriege nach nur siebenjähriger Tätigkeit ihr Ende.

Netphen wird preußisch

Zunächst übernahm die Familie Thurn und Taxis, die ihren Status als Kaiserliche Reichspost mit dem Ende des Heiligen Römischen Reichs verloren hatte, erneut die Post in Siegen, bis die Stadt am 1. Juli 1816 an das Königreich Preußen fiel. Die damals in den kleinen preußischen Ortschaften neu eingerichteten Postwärterämter waren keine



Brief mit Vierkreisnummernstempel 1002 und daneben gesetztem Rechteckstempel Netphen, freigemacht mit der Erstaussgabe zu 2 Silbergroschen, MiNr. 3 (Abb.: Archiv Wilfried Lerchstein).

selbstständigen Postanstalten, sondern abrechnungsmäßig dem nächstgelegenen Postamt zugeteilt. Verwaltet wurden sie von Ortseinwohnern im Nebenamt. In Netphen befand sich spätestens seit 1818 ein „Postwärteramt, untergeordnet dem Postamt zu Siegen, auf dem Course der Botenpost von Siegen nach Winterberg“.³ In einem Adressbuch aufgeführt wurde 1820 der Postwärter Johann[es] Die[t]z. Auf ihn folgten als Postwärter der in Obernetphen neben der Kirche in einem Fachwerkhaus, dem späteren Haus Jüngst, Am Kirchrain 3, wohnhafte Gastwirt Johann Kämpfer und anschließend noch vor 1828

dessen Sohn Philipp Kämpfer. Das Postwärteramt wurde unter diesem in eine Post-Expedition II. Klasse ohne Pferdewechsel umgewandelt, sodass er seitdem nicht mehr als Postwärter, sondern als Post-Expeditur bezeichnet wurde.

Nach einer Bekanntmachung der Post-Expedition vom 30. April 1835 ging die Botenpost von Siegen nach Netphen dienstags und samstags um sechs Uhr von Netphen ab und kehrte jeweils am Vormittag des gleichen Tages dorthin zurück. Es gab damals des Öfteren Änderungen im Gang der Botenposten. Bereits 1841 war vom Generalpostamt in Berlin auch für das



Ehemalige Post-Expedition Kämpfer bis 1867 in Obernetphen, Am Kirchrain 3 (Foto: Wilfried Lerchstein).



Das alte evangelische Pfarrhaus in Obernetphen diente von 1867 bis 1870 der Post-Expedition Hengsbach (Vorlage: Martin Reber).

Siegerland eine regelmäßige Briefzustellung nach jeder Ortschaft des „platten Landes“ angeordnet worden. Sowohl die Botenpost als auch die Landfußboten beförderten nur gewöhnliche Briefe. Wert- und Paketsendungen mussten beim Postamt Siegen aufgeliefert beziehungsweise aus diesem abgeholt werden. Dies änderte sich erst am 1. August 1845 mit der Einrichtung einer zweirädrigen Karriolpost zwischen Siegen und Netphen unter dem Posthalter Wilhelm Hüttenhain aus Niedernetphen, die die bisherige Botenpost ersetzte und am 1. Juni 1851 in eine Personenpost umgewandelt wurde.

Im Jahr 1850 wurde die Oberpostdirektion (OPD) Arnberg eingerichtet, die nunmehr die Geschicke des Postwesens im Netpherland leitete und überwachte. Am 15. November 1850 führte das Königreich Preußen die ersten Briefmarken ein. Da die Bevölkerung mit den neuen „Frankierzettelchen“ noch nicht umgehen konnte, veröffentlichte die Lokalpresse überall den Hinweis „Die Marken sind durch Anfeuchten des hinter denselben befindlichen Klebstoffs auf den Briefen zu befestigen, und zwar auf der Adreß-Seite in der oberen Ecke rechts“. Seitdem waren



Auf der preußischen Ganzsache zu 2 Silbergroschen, MiNr. U 2, sehen wir den beigesezten, zweizeiligen Rechteckstempel von Netphen. Der Wertstempel wurde dagegen vorschriftsgemäß mit Federzug entwertet, in dem Falle sehr zurückhaltend mit blauer Tinte (Abb.: Sammlung Verein der Briefmarkenfreunde Netphen).

zur Entwertung der Freimarken Vierringstempel im Einsatz, die in der alphabetischen Reihenfolge der fast 2000 preußischen Postanstalten eine Nummer enthielten. Netphen erhielt damals den heute seltenen Stempel mit der Nummer 1002. In der vorangegangenen markenlosen Zeit gab es in Netphen bereits einen Zweizeilenstempel „NETPHE“ mit Tag und Monat und danach einen zweizeiligen Rechteckstempel „NETPHEN“ mit Tag, Monat und Uhrzeit, die aber beide nicht das Jahr enthielten. Das änderte sich erst mit dem Zwei- und dem Einkreisstempel, die in Netphen beide noch im 19.

Jahrhundert eingeführt wurden.

Für den großen Zustellbereich des Amtes Netphen waren in den 50er-Jahren zwei Postboten eingestellt, die die zahlreichen Orte des Amtes zunächst wöchentlich zweimal im Wechsel bedienten. Von Siegen nach Netphen verkehrte seit dem 1. September 1861 eine einspännige Königlich-Preußische Personenpost. Der Posthalter in Netphen hieß damals Hüster. 1866 wurde der Postillon Völkel von der Station in Netphen „wegen heimlicher Mitnahme von Personen oder Sachen für immer aus dem Postdienste entfernt“.

Als Philipp Kämpfer 1867 starb, trat ein Herr Hengsbach an seine Stelle, der 1870 mit der Post-Expedition aus dem ehemaligen Gerichtsgebäude von Ober- nach Nieder-

netphen in das „früher Bürgermeister Diez'sche Haus der Mühle gegenüber“ umzog. Mittlerweile konnten die Postsendungen im Netpherland werktäglich zugestellt werden.

Die Postagentur hält Einzug

Im Jahr 1871 hatte das Generalpostamt in Berlin mit der Postagentur eine neue Art von Postanstalt für das sogenannte flache Land geschaffen. Eine solche Postagentur wurde in Netphen am 1. Dezember 1871 unter der Leitung des Kaufmanns Gustav Trainer als Postagenten eingerichtet mit dem Abrechnungspostamt Siegen. Bereits Anfang 1871 hatte Trainer den Postexpediteur Hengsbach abgelöst. Fortan befand sich bis 1886 die Postagentur von Netphen in dem späteren Haus Wagener, heute Lahnstraße 33. Am 1. Februar 1872 wurde die Personenpost zwischen Siegen und Netphen aufgehoben und durch eine neue einspännige, zweiseitige Personenpost von der gleichzeitig eröffneten Kaiserlichen Post-Expedition Haardt nach Netphen ersetzt.⁵

Vom 1. November 1874 an wurde die Postagentur Netphen der Post-Expedition Haardt zugeteilt. Mit der Eröffnung der Postagentur Deuz am 16. Januar 1876 wurde die bisherige Botenpost Hainchen – Netphen auf den Landzustellbezirk Hainchen – Deuz

Fortsetzung auf Seite 18 ►►



Gebäude der von 1871 bis 1886 betriebenen Postagentur Gustav Trainer in Niedernetphen, Lahnstraße 33 (Foto: Wilfried Lerchstein).

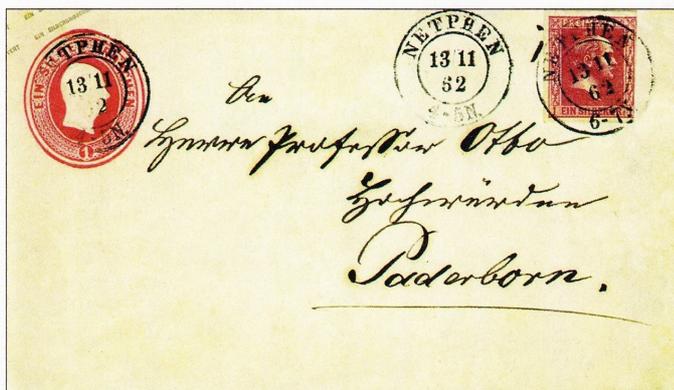
¹ Mosel, Gustav: Die Posthäuser in Siegen vor und um 1800, in: Unser Heimatland 1964, Siegen, 1964, Seite 115

² Mosel, Gustav: Die Post im Netpherland, in: Postgeschichtliche Blätter der Gesellschaft für deutsche Postgeschichte e. V., Bezirksgruppe Dortmund, Nr. 34, Dortmund, Dez. 1968, Seiten 326–332, m.w.N., hier: Seite 327

³ Heinemann, Friedrich W.: Handbuch der Post-Geographie der Königlich-Preußischen Staaten, Weimar, 1819, Seite 409 (gemäß Vorwort nach dem Stand vom 20. August 1818)

⁴ Amts-Blatt des Königlich-Post-Departements, Preußisches General-Postamt (Berlin) Nr. 34, 1866, Seite 176

⁵ Hofmann, Manfred: Vom Postamt Haardt zur Postfiliale Weidenau – ein postgeschichtlicher Überblick, in: Siegener Beiträge, Jahrbuch für moderne Geschichte, Sonderband 2010, Herausgeber: Bernd Plaum, Siegen, 2010, Seite 311



Ganzsache zu einem Silbergroschen, MiNr. U 17, mit Zusatzfrankatur zu 1 Silbergroschen, MiNr. 10, gestempelt in Netphen am 13. November 1862 mit verschiedenen Uhrzeiten. Auf dem Wertstempel heißt es vier bis fünf, auf der Zusatzfrankatur sechs bis sieben Uhr nachmittags. Offenbar wurde die Unterfrankatur erst später festgestellt (Abb.: Sammlung Lothar Neumann).

verkürzt und die tägliche Strecke der einspännigen Personenpost Haardt – Netphen bis Deuz und ab 1878 bis Siegen erweitert. Am 16. Juni 1879 wurde die mit Morseapparaten betriebene Telegrafienlinie Haardt – Netphen – Deuz eröffnet. Vom 20. April 1881 an wurde noch eine tägliche Botenpost zwischen dem Kaiserlichen Postamt III. Klasse Haardt und der Postagentur Netphen eingerichtet.

Am 25. August 1884 wurde von der OPD Arnsberg angeordnet, die pferdebespannte Personenpost zwischen Deuz und Siegens Bahnhof fortan zweispännig zu befahren. Am 16. April 1886 wurde diese

Kaiserliche Personenpost ein zunächst von dem Sieger Valentin Seibert und nach seinem Tod von seiner Witwe Johanna, geborene Klingspor, privat betriebenes, viersitziges Personenfuhrwerk umgewandelt. Ebenfalls 1886 übernahm der Gastwirt Ferdinand Autschbach in Obernetphen als Postagent die Leitung der Netphener Postagentur. Seit dem 1. Mai 1887 verkehrte die Botenpost zwischen Haardt und Deuz. 1888 wurde die vom Postagenten Pieck geführte Postagentur Netphen dem aus der Postamt II. Klasse Haardt hervorgegangenen Abrechnungspostamt Weidenau (Sieg) zugeteilt.



Die Post auf ihrer letzten Fahrt von Deuz nach Siegen am 1. Dezember 1906. Gruss aus Netphen i. W.

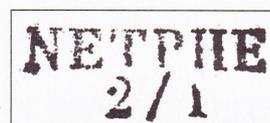
Ansichtskarte der letzten Postkutschenfahrt am 1. Dezember 1906 in Netphen. Der Postkurs führte von Deuz nach Siegen. Diese Strecke bewältigte auch der erste Motorbus der Welt – siehe DBZ 7/2020 (Abb.: Sammlung Martin Reber).

1895 wird wieder Ferdinand Autschbach als Postagent im Haus Nummer 1 in Obernetphen genannt. Am 18. Februar 1898 erhielt Gustav Brünninghausen die Postagentur in Obernetphen. Bereits am 1. Juli 1898 wurde der Bäcker und Gastwirt Karl Klein aus dem Haus Nummer 1b in Obernetphen, das anschließend „Gasthof zur Post“ benannt wurde, zum Postagenten bestellt, einem Nebenamt, das er bis zum 31. März 1930 bekleidete.

Anschluss an die „große weite Welt“

Während in Netphen noch 1867 insgesamt 18 486 Briefe postalisch bearbeitet wurden, stieg dort der Briefverkehr bis 1877 auf 29 376 und bis 1890 auf 78 312 Stück an. 1900 erreichte er mit 108 602 Briefen erstmals einen sechsstelligen Umfang. 1911 waren es bereits 190 458 Briefe.⁶ Für diesen immensen Anstieg war sicher auch die Eröffnung der vom Königreich Preußen, der Provinz Westfalen und dem Kreis Siegen zu gleichen Teilen geschaffenen Kleinbahn Weidenau-Deuz am 1. Dezember 1906 verantwortlich, deren Züge für den Transport der Postsendungen mit einer Schaffnerbahnpost ausgestattet waren und seitdem die bisherige private Postkutsche ersetzten. Für das vorher abseits der großen Verkehrsströme liegende Netpherland war diese viele Jahre herbeigesehnte Bahnstrecke die Initialzündung für die anschließend einsetzende Industrialisierung und „seit Christi Geburt das größte Ereignis“, so ein euphorischer Wortbeitrag während der damaligen Eröffnungsfeier.⁷ Und die zeitgleich

eingerrichtete „Bahnpost Weidenau – Deuz“ mit ihren unterschiedlichen Bahnpoststempeln ist wiederum eine interessante eigene Geschichte für sich, die Post- und Bahnhistorie miteinander verknüpft. Wilfried Lerchstein



Übersicht der in Netphen eingesetzten Post- und Dienststempel der königlich-preußischen Post im 19. Jahrhundert (Abb.: Archiv Wilfried Lerchstein).

⁶ Stadtarchiv Netphen, Akte A 693: Hüttenhain, Heinrich: Ortsgeschichte von Netphen, hier: Postwesen, Seite 63

⁷ Lerchstein, Wilfried: Seit Christi Geburt das größte Ereignis, in: Siegener Zeitung vom 26. November 2016, Seite 43